Höhlenabenteuerabsturz

„Happy Birthday!“ - „Ach, war das heute?“

[FerrisWheelShipping]

Von Kitsunebii

Höhlenabenteuerabsturz

Genervt atme ich aus. Das kann doch alles nicht wahr sein, oder? Ich meine, das *kann* gar nicht wahr sein. So viel Pech kann doch kein Mensch haben, oder?
Am liebsten würde ich ganz fest gegen etwas treten. Aber da ich weder meine Hand vor Augen sehen kann, noch gegen etwas anderes als Gestein treten kann fällt diese Option wohl aus. Toll.
Ich lasse den Kopf nach hinten fallen und starre in die Dunkelheit.
Das kann doch wirklich nicht wahr sein! Ich weiß ja, dass ich Pech habe – aber gleich so viel?
Glücklich mit dem Orden der vierten Arena bin ich weitergezogen und auf einem einsamen, verlassenem Weg -bei dem ich im Nachhinein glaube, dass er mich wegen meiner Naivität verspotten wollte- bin ich in ein Loch gestürzt. Kein Scherz, es war wie ich es sage: Der Boden hat sich wortwörtlich unter mir aufgetan und ich bin runter geflogen.

Also sitze ich jetzt hier, entnervt gegen die Höhlenmauer gelehnt, mit Schürfwunden am ganzen Körper, starre in die Finsternis und rege mich über mich selbst auf. Das einzige Geräusch, was ich um mich herum höre, ist das stetige Tropfen von Wasser. Ich weiß weder, woher es kommt, noch habe ich sonderlich Lust in der Dunkelheit umherzuirren und auch noch gegen die Wände zu laufen. Nicht heute.

Nicht einmal mein Zebritz habe ich hier. Damit hätte ich wenigstens ein bisschen Licht ins Dunkel bringen können, aber da Kamitsure auf Elektropokémon spezialisiert ist habe ich es im Pokémoncenter gelassen. Im Endeffekt könnte ich mir selbst in den Hintern treten, aber woher hätte ich auch wissen sollen, das ich in so eine Lage gerate? Es ist ja nicht so, dass sich jeden Tag ein Loch auf tut und unschuldige Trainer verschlingt. Zumindest habe ich davon noch nichts gehört.

Tropf, Tropf, Tropf.

Langsam nervt mich dieses Getropfe! Schlimm genug, dass ich hier unten sitze und nicht weiß, was ich machen soll – da hilft mir das auch nicht gerade weiter! Aber etwas anderes außer dumm herumzusitzen kann ich eben auch nicht tun. Niemand weiß wo

ich hinwollte, mein Viso-Caster hat den Geist aufgegeben und keines meiner Pokémon beherrscht Schaufler. Und die Aussicht, dass in 100 Jahren vielleicht irgendwer mein Skelett findet, hilft mir nicht gerade dabei die Nerven zu bewahren.

Tropf, Tropf, Tropf.

Tap, Tap, Tap.

Aus Reflex schlage ich die Augen auf, auch wenn es eigentlich unsinnig ist.
Habe ich da gerade etwa Schritte gehört?

Tap, Tap, Tap.

Ja, ich höre da doch Schritte!
Angestrengt versuche ich herauszufinden, woher das Geräusch kommt. Gerade als ich mich umsehe, ob ich nicht doch irgendwo eine Silhouette entdecke, sehe ich Licht. Licht, das näher kommt!

„Hallo, ist da jemand?“, rufe ich der Person zu, bekomme aber keine Antwort.
„Ehm, hallo?“, frage ich noch einmal verunsichert nach. Langsam macht mir das Angst.

Tap, Tap, Tap.

Die Schritte und das Licht kommen immer näher, und ich trete einige Schritte zurück, bis ich den kalten Fels im Rücken spüre.
Was ist, wenn das irgendein Perverser ist? Oder einer von Team Plasma? Oder...
Ich schlucke hart und blinzle einige Male nervös.
Was ist, wenn es ein Mörder ist, der in dunklen, verborgenen Höhlen nach verirrten Wanderern sucht um sie eiskalt umzulegen?
Bei dem Gedanken läuft mir ein kalter Schauer über den Rücken.
Es besteht doch trotzdem noch die Möglichkeit, dass es nur ein netter, alter Mann in einem Hasenkostüm ist der mir sagt, dass ich bei: *Poké! Versteckte Kamera!*, dabei bin, oder?

Grelles Licht blendet mich und schützend halte ich die Arme vor mein Gesicht. Von Weitem sah das aber nicht so hell aus...
Als ich meine Arme wieder sinken lasse und angestrengt gegen das helle Licht blinzle, stockt mir der Atem.

Grüne Haare, Kappe und dieses, dieses, dieses Angst einflößende Lächeln - ’Ne, oder? Nicht der Typ!

„Schön dich zu sehen Lotta. Du bist wohl auch hier runter gefallen was?“, fragt er mich.
Gott, wirklich, ich frage dich – WAS habe ich dir getan, dass du mir das antust?!
„Hallo N“, antworte ich ihm nur trocken.
Es ist nicht so, dass ich etwas gegen ihn habe – ich kann ihn einfach nur nicht leiden. Ständig schwänzelt er um mich herum und faselt etwas von Legenden, Helden, Auserwählten und bla, bla, bla, Blubber Blubber. Irgendwann habe ich angefangen

einfach auf Durchzug zu stellen wenn er mir wieder eine seiner Reden hält. Nerven tut es trotzdem. Allein seine Anwesenheit stört mich. Wieso verfolgt mich dieser Typ eigentlich?

„Na keine gute Laune heute?“, fragt er mich mit diesem Lächeln, das ich ihm am liebsten aus dem Gesicht schlagen würde.
Ich schnaube nur und und setze mich wieder auf den Boden.
„Aber wieso denn? Immerhin hast du doch heute Geburtstag!“

.....

Bitte – *was*?

Ich kann die Zahnräder hinter meiner Stirn förmlich rattern hören.
Geburtstag? *Mein* Geburtstag? Der war *heute?*
„Oh“
Ich ernte verwirrte Blicke von N. Kann ich ihm nicht verübeln. Wenn mich jemand ansehen würde als wäre er von allen Sinnen verlassen, und als würde er das erste mal von seinem Geburtstag hören, würde ich auch nicht viel anders glotzen.

Erwartungsvoll sieht mich N an. Jetzt ist es an mir, ihn verwirrt anzusehen.
„Ist etwas?“
Mit funkelnden Augen sieht mich N an und rückt mir gefährlich nahe – schlechtes Omen, vor allem, da hinter mir eine Wand ist.
„Na feiert ihr Menschen euren Geburtstag nicht immer? So mit Kuchen Luftballons und dem ganzen Drum und Dran?“ Während er redet kommt mir N immer näher und ich spüre bereits seinen Atem an meiner Wange.
Pfefferminz.
Will der Typ mich verarschen?! Wie bekommt der das bloß hin? Wenn ich mir nicht alle zwei Stunden ein Bonbon nehme riecht der immer nach was-weiß-ich-was – und ich bezweifle ja nun stark, dass N wirklich wie ein Süchtiger Pfefferminz Bonbons hinterherrennt, also wie macht er das?
Als ich N ansehe, sieht er mich richtig aufgeregt und über das ganze Gesicht grinsend an.

Ooooookaaaaaay, er soll lieber wieder so merkwürdig Lächeln, wenn er grinst macht er mir noch mehr Angst als sonst schon.
Ich schiebe ihn ein Stück von mir weg um wieder klar denken zu können. Irgendwie hat mich seine Nähe ganz aus der Fassung gebracht. Mir war ganz schummerig und in meinem Magen hat es so komisch gekribbelt. Wahrscheinlich leide ich unter Sauerstoffmangel. Genau, so wird es sein. Ich nicke leicht um mir selbst meine Gedanken zu bestätigen und blicke wieder zu N.

„Ja, wir feiern unsere Geburtstage meistens groß. Mit einer Party. Einer Geburtstagsparty eben. Kennst du das etwas nicht?“ Ein trauriger Glanz schimert in seinen Augen auf und er sieht betrübt auf den Boden.
„Nein. Vater hat es mir nie erlaubt aber ich habe immer mit Pokémon gefeiert das war auch sehr schön“, erzählt er mir mit einem Lächeln. Sein Vater hat es also nie erlaubt? Irgendwie finde ich das unfair. Jeder sollte das mindestens einmal erleben.

„Na ja, vielleicht können wir ja bei deinem nächsten Geburtstag zusammen feiern...“, murmle ich verlegen.

Bum, Bum, Bum.

Ich spüre wie meine Wangen unangenehm zu kribbeln beginnen. Super, jetzt werde ich auch noch rot! Warum habe ich das überhaupt getan? Er hat mir in dem Moment aber so leid getan, da konnte ich nicht anders als ihm das anzubieten... Doofes Gehirn, doofer Mund, und vor allem doofer Bauch der sich so gut angefühlt hat, bei dem Gedanken mit N alleine etwas zu unternehmen und mit ihm Spaß zu haben.

„Das würdest du tun?!“
Ich nicke langsam und ehe ich es hätte verhindern können, ist er mir schon um den Hals gefallen.
Meine Wangen beginnen unangenehm zu brennen und ich wende den Kopf beschämt ab.
„Schon gut, kein Ding. Aber könntest du mich bitte wieder loslassen?“
„Oh ja klar sorry.“ Er lässt wirklich von mir ab und lässt sich mir gegenüber auf dem Boden nieder. Die Lampe stellt er neben sich. Verrückte Schatten tanzen nun an den Wänden.
Plötzlich kommt mir etwas in den Sinn.
„Sag einmal, was machst du eigentlich hier?“ Verfolgt er mich etwa wirklich?!

Zu meiner eigenen Verwunderung schreckt mich das nicht ab. Im Gegenteil, ein warmes Gefühl breitet sich in meiner Brust aus.
Verdammt, doofes Herz!
„Nein. Ich bin auch in so ein Loch gefallen wie ich es am Anfang schon erwähnt habe.“
„Oh.“ Und weg ist das warme Gefühl und lässt eisige Kälte zurück.

„Weißt du vielleicht wie wir hier rauskommen? Du scheint schon länger als ich hier drinnen zu sein“, fragt mich N und reißt mich somit aus meinem Selbstmitleid.
Als Antwort schüttele ich den Kopf: „Nein, ich habe keine Lampe, und Zebritz ist im Pokémoncenter, und in der Dunkelheit wollte ich mich nicht bewegen“
Komisch sieht mich N an und ich erwidere diesen Blick nur verwirrt. Was ist denn jetzt kaputt?
„Und was ist mit deinem Floink?“
Und wieder einmal weiß ich nicht was ich sagen soll, außer:
„Oh“
Peinlich berührt gucke ich auf den Boden. Wow, sind die Sandkrümel aber interessant! Eh he he, he he...

Ich lasse den Kopf hängen und würde mich am liebsten selbst ohrfeigen. Ich habe Floink vergessen! Ein Feuerpokémon, mein Feuerpokémon, mit dem ich wunderbar hätte Licht machen können. Zumindest, wenn mir eingefallen wäre, dass es da ist.
N gluckst leise und sieht mich belustigt an.
„Ja ja, lach du nur, als wäre dir das noch nie passiert!“, schreie ich ihm beleidigt entgegen. Bockig verschränke ich die Arme.
Pah, was bildet der Idiot sich ein, wer er ist?

Plötzlich ist er mir wieder so nahe und ich sehe ihn erschrocken an. Ohne es zu wollen blicke ich dabei in seine jadegrünen Augen. Haben die schon immer so geglänzt? Sie sind einfach nur - Wow. In dem schönsten jadegrün, das ich jemals gesehen habe, mit grauen Sprenkeln um die Pupille.

Bum, Bum, Bum.

Ein leichter Druck auf meiner Wange reißt mich aus meiner Schwärmerei und ich greife an meine Wange.
Ein Pflaster?

„Du hattest da einen Kratzer“, antwortet mir N auf meinen verwirrten Blick hin. Ach ja, da war ja was.
„Und bevor ich es vergesse...“ Er beugt sich ein Stück weiter vor und ich spüre, dass er mich genau dort küsst wo das Pflaster ist – und wie mein Kopf in Flammen steht, spüre ich auch.
„Wa-was machst du denn d- da?“, stottere ich hilflos.
„Na wenn sich jemand verletzt dann küsst man ihn doch dort!
„Ja, aber das machen doch nur Mütter bei ihren Kindern!“, murmele ich beschämt in meinen nicht vorhandenen Bart. Nachdenklich sieht mich N an.
„Ach so, das wusste ich nicht“, entgegnet er dann nur schulterzuckend.
Mein Kopf hätte fast Bekanntschaft mit dem Boden gemacht. Aber nur fast.

„Okay, auch egal. Lass uns lieber einen Weg hier raus suchen!“, sage ich und stehe, den Dreck von meinen Klamotten klopfend, auf.
„Oder,“, beginnt er und kommt mir wieder gefährlich nahe, „wir bleiben noch ein wenig hier.“
„Warum soll-“ Ich werde von ihm, oder besser gesagt, von seinen Lippen, unterbrochen. Erschrocken sehe ich ihn an, treffe dabei aber nur auf seine geschlossenen Lider.

Erwidern oder weg schubsen, erwidern oder weg schubsen, erwidern oder weg-

Ach, sei’s drum!

Während ich zaghaft meine Lippen gegen seine bewege, denke ich mir nur eines: Vielleicht ist das doch kein so schlechter Geburtstag.

Auf Grund Luftmangels trennen wir uns voneinander und ich lächle ihn an. Diesen Geburtstag kann mir nichts und niemand mehr versauen!

„Und hast du später Lust auf eine Riesenradfahrt?

Oder doch.